Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 8.

№. 115. Donnerstag den 19. Mai. 1836.

Bekanntmachung.

Das Aufstellen der Zelte für den diesjährigen Wollmarkt fängt mit dem 30sten dieses Monats früh an. Zelte auf Spekulation zur Vermiethung aufzustellen und dadurch die Wollzüchter zu nicht beabsichtigten Ausgaben für den Zeltplatz zu verleiten, ist nicht erlaubt, und es werden alle dergleichen Anträge polizeilich zurückgewiesen. Es kann daher auch Niemand, dem ein Zeltplatz angewiesen worden ist, über denselben zu Gunsten eines Andern disponiren.

Breslau, den 17. Mai 1836.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

** Orientalische Zustände.

Die Pforte hat, wie wir aus guter Quelle erfahren haben, in Folge der letzten Convention bereits 20 Millionen Piaster an Rußland gezahlt, und ist mit hinlänglichen Mitteln versehen, ihre weitern Verbindlichkeiten zu erfüllen. Von den 50 Millionen Piastern, deren Zahlung vor der Räumung von Silistria erfolgen sollte, hat — wie behauptet worden ist — Rußland ein Mandat von 16½ Millionen auf Mehemed Ali an Zahlungsstatt angenommen, welche Summen dieser als Tribut für das letzte Jahr eben im Begriff stand zu entrichten. Diese Nachricht ist unrichtig, denn die in Rede stehenden Gelder werden nach wie vor unmittelbar an den Schatz der Pforte gezahlt werden. Die Räumung von Silistria, so sehnlich von Frankreich und England gewünscht, reicht nicht hin, die Pforte zu beruhigen, deren Lage, auch abgesehen von den innern Spaltungen, nach wie vor äußerst kritisch bleibt. Die Rüstungen Englands und Frankreichs zur See zwingen auch Rußland, ein wachsames Auge auf die Bewegungen dieser Flotten im Mittelländischen Meere zu haben, und haben dasselbe genöthigt, Truppen nach der Krimm zu concentriren, und obgleich von keiner Seite ernste Drohungen gemacht werden, so findet doch ein gespanntes Verhältniß statt, was durchaus auch ohnedem als motivirt bei der feindlichen Stellung Mehemed Ali's gegen die Pforte erscheint. Nachdem der Englische Gesandte von dem Obersten Chesney, Kommandanten der Euphrat-Expedition, Depeschen erhalten hatte, sendete er am 9ten v. M. einen Courier nach London. Der Oberst hatte die besten Hoffnungen für die Expedition, er kam eben von einer Untersuchungsreise zurück, die er vor der Eröffnung der Dampfschifffahrt, für welche alles vorbereitet war, unternommen hatte. Zwischen Reschid-Pascha und den andern Behörden des Sultans war das gute Vernehmen vollkommen hergestellt. Durch dieselbe Gelegenheit kamen Nachrichten über die Streitkräfte von Reschid-Pascha und Ibrahim nach Constantinopel. Ein wohlunterrichteter Offizier versichert, daß die Armee des Sultans nicht nur besser organisirt, sondern auch zahlreicher sei, als die seines Gegners. In Folge der an der südlichen Grenze von Syrien vorgeschobenen Stellung Reschid-Pascha's, ist der Taurus turnirt und alle Arbeiten, welche Ibrahim mit eben so großer Mühe als ungeheuren Kosten dort aufgeworfen hat, sind unnütz gemacht. Die Operationen Reschid-Pascha's gegen die Kurden scheinen die Ruhe im Innern Klein-Asiens für lange Zeit gesichert zu haben und verdienen das größte Lob, da diese Gegenden seit Jahrhunderten von Räuberhorden beunruhigt wurden. Es scheint, daß die Russen weniger glücklich in ihren Erfolgen gegen die Bewohner des Kaukasus sind, welche sich nicht minder als beunruhigende Nachbarn zeigen. Ein aus der Krimm kommender Reisende versichert, daß die russischen Truppen, welche einen Transport von Lebensmitteln auf der Weststraße nach Tiflis führen wollten, in der Nähe von Jaman auf dem rechten Ufer des Kouban angegriffen und zerstreut wurden, so daß der ganze Transport in die Hände ihrer Gegner fiel, die dadurch so ermuthigt wurden, daß sie einen Streifzug in das russische Gebiet unternahmen, und Vieh und Menschen mit sich fortführten. Die Straße von Jaman nach Tiflis, an den Ufern des schwarzen Meeres, ist zwar bequem, war aber niemals sicher für die Russen, obgleich der damalige General Paskewitsch im Jahre 1830 bis in diese Gegend vorgedrungen war. Die russische Communikation zwischen Tiflis und Erivan, wo bekanntlich ihre große asiatische Armee campirt, die gegen 40,000 Mann zählt, ist daher oft gefährdet, und da Erivan eben so nahe an der türkischen als an der persischen

Gränze liegt, so sieht sich Rußland genöthigt, dieselbe immer auf einem formidablen Fuß zu erhalten. Ist aber die Straße, die Circassien am östlichen Fuße des Kaukasus durchschneidet, einmal offen, so ist Rußland unbezweifelt Herr über das Schicksal Persiens wie aller Lande bis nach Lahore, dem Gebiete Runjit-Sing's, von dem man nach den neuesten Nachrichten, die in Konstantinopel aus dem Orient angekommen waren, wissen wollte, daß er einen so heftigen Rückfall seiner letzten Krankheit gehabt habe, daß man seinen Tod als wahrscheinlich annahm.

Inland.

Ohlau, 3. Mai. (Privatmitth.)*) Der heutige Tag war für Ohlau und namentlich dessen katholische Kirchen-Gemeine ein eben so wichtiger als ersehnter. Die hiesige Schloßkapelle, welche im Jahre 1685 zum Gebrauche für den kathol. Gottesdienst eröffnet worden, war für die zahlreiche Gemeine nicht nur viel zu klein, sondern überdieß auch noch sehr baufällig geworden, so daß das Bedürfniß einer neuen Kirche schon seit längerer Zeit von allen Behörden anerkannt und thätig dahin gewirkt worden war, daß hierorts ein neues Kirchensystem mit einer neuen Kirche entstehe. Die Allerhöchste Genehmigung dazu wurde ertheilt, und zugleich auch von Sr. Majestät der Gemeine ein Gnadengeschenk huldreichst überwiesen. Dieses, so wie der Patronats-Antheil, das Aerarium und freiwillige Beiträge der Gemeine-Glieder und der Bewohner Ohlaus überhaupt ohne Unterschied der Religion, machten die Vollendung eines schönen Tempels nach einer von der Königl. Hochlöblichen Ober-Bau-Deputation in Berlin erhaltenen Zeichnung möglich. Am heutigen Tage fand nun die feierliche Einweihung dieser Kirche durch den dazu beauftragten Hrn. Erzpriester Anders in Gegenwart des Königl. Patronats-Commissarius Hrn. Regierungs-Rath Dr. Vogel, statt. Anwesend waren ferner eine Anzahl Geistlichen des Kreises, so wie die evangelische Orts-Geistlichkeit, der Herr Kreis-Landrath, der Magistrat, das Stadtverordneten-Collegium, das hiesige Offiziercorps und eine sehr zahlreiche Versammlung von Bewohnern Ohlaus und der umliegenden Ortschaften. Die Festrede hielt der Seminar-Direktor Herr Wenzel aus Breslau, das feierliche Hochamt, Tedeum und Salvum fac Regem der Herr Erzpriester Anders aus Oltaschin. — Bei dem von dem Herrn Kreis-Landrathe Grafen von Hoverden hierauf in dem hiesigen Ständehause gegebenen Festmahle, wozu außer den Hrn. Commissarien die Geistlichen sowohl als eine große Anzahl Honoratioren der Stadt geladen waren, wurde vor allem in dankbarer Liebe Sr. Majestät unserm allverehrten Könige, sodann Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und dem Königl. Hause ein feierlicher Toast ausgebracht, zuletzt auch den weltlichen und geistlichen Provinzial- und Kreis-Behörden.

Deutschland.

München, 10. Mai. Am 4. Mai standen in Zweibrücken vier dortige Einwohner vor dem Polizeigerichte, beschuldigt, am Sonntage Abend in Bubenhausen verbotene, sogenannte Freiheitslieder gesungen zu haben. Zwei davon wurden freigesprochen, die beiden andern aber zu resp. ein- und dreitägiger Gefängnißstrafe und solidarisch in die Kosten verurtheilt. Das rheinbair. Regierungsblatt enthält eine Verordnung gegen die Verbreitung unsittlicher Lieder durch herumziehende Hausirer, besonders durch Musikanten. — Auch aus der Gegend von Zweibrücken nehmen die Auswanderungen nach Nordamerika auf eine sehr auffallende Weise zu. Es gewährt einen wehmüthigen Anblick diese Leute den vaterländischen Boden verlassen zu sehen, um jenseits des Meeres, in weiter Ferne, eine neue Heimath zu suchen.

Stuttgart, 10. Mai. Die Gewerbs-Thätigkeit unserer Zeit erweist sich auch bei der hiesigen Sonntags-Gewerbeschule, in welche seit einem Jahre über 500 neue Schüler eingeschrieben wurden. Der zahlreiche Besuch hat eine Eintheilung in eine Bau-Gewerbsschule mit drei, und eine allgemeine Gewerbeschule mit vier Klassen, worunter eine für Gehülfen und Gesellen, so wie eine Erweiterung des Unterrichts, nöthig gemacht. Ihre Aufgabe — Befestigung und Erweiterung der erworbenen Schulkenntnisse, und Anwendung derselben auf das praktische Leben — sucht diese Lehr-Anstalt durch Unterricht in folgenden Lehr-Gegenständen zu lösen: Mechanik, Geometrie, Rechnen, Fertigung von schriftlichen Aufsätzen aus dem bürgerlichen Geschäftsleben, Linear-, Bau-, Freihandzeichnen, und plastisches Modelliren. Durch Beiträge zu den Lehrmitteln und öftere Besuche haben zwei durch ihr Bemühen um Hebung der Gewerbe wohl bekannte Mitbürger nebst einigen Obermeistern ihr Interesse für diese Anstalt an den Tag gelegt, und auf die betreffenden Lehrlinge sehr wohlthätig eingewirkt. Ueberhaupt hängt das Gedeihen dieser Schule hauptsächlich von der Aufmerksamkeit ab, welche ihr die den meisten Einfluß auf die Lehrlinge übenden Lehrherren und Zunft-Vorstände schenken; die Schul-Aufsichts-Behörde wird ihrerseits immer darauf bedacht sein, durch zweckmäßige Anordnungen den Erfordernissen der verschiedenen Gewerbe möglichst zu entsprechen.

Dresden, 13. Mai. Der hiesige Stadtrath hat unterm 1sten d. M. bekannt gemacht: daß zu Deckung der städtischen Bedürfnisse künftig mit Landesherrlicher Genehmigung folgende Abgaben erhoben werden sollen: 4 Gr. von jedem Scheffel zum Verkauf eingebrachten Waizen- oder Roggenmehl und daraus gefertigten Backwerke und Brodte, 1 Pf. von jedem Pfunde eingebrachten Fleische, 8 Gr. von jedem Fasse eingebrachten Biere, 16 Gr. von einem Hirsche, 12 Gr. von einer Hirschkuh oder von einem Schmalthiere, 8 Gr. von einem wilden Schweine, 4 Gr. von einem Rehe, 2 Gr. von einem Fasane, 1 Gr. von einem Hasen und 6 Pf. von einem Rebhuhn. Diese Abgaben sind zu entrichten, sobald die hier bemerkten Gegenstände in den polizeilich städtischen Bezirk, wozu die Stadt, Vorstädte, Neustadt, Antonstadt, Scheunenhöfe, Friedrichsstadt und die außerhalb der Schläge bis an das nächste Dorfgebiet gelegenen Grundstücke gehören, eingebracht werden.

Das Banquierhaus Rothschild setzt sich auch in Leipzig fester; es hat in der Nähe des Theaters die beiden Gasthöfe Gans und Bär und einige Nachbarshäuser dazu gekauft, um sie niederzureißen und an ihre Stelle prachtvolle Comptoirs und Kaufhallen zu errichten.

Oesterreich.

Wien, 14. Mai. (Privatmittheilung.) Mittwoch begiebt sich der Hof nach Schönbrunn und Donnerstag tritt Ihre Majestät die Kaiserin Mutter ihre Reise nach München an. — Der auf höhere Anordnung projektirte Kanal zur Ableitung des Unrathes aus mehren Vorstädten in die Donau wird heuer zur Ausführung kommen,

*) Wahrscheinlich durch Zufall verspätet, da uns erst gestern den 18. Mai die gefällige Mittheilung zugegangen ist. Red.

man beschäftigt sich so eben mit den Vorbereitungs-Arbeiten, und die Linie von der Brücke über den Wienfluß (zwischen dem Kärnthnerthore und der Wiedner Hauptstraße) läuft über die sogenannte Wasserglacis (Trinkkuranstalt) der Vorstadt unter den Weißgärbern zu. — Bekanntlich befinden sich auf dem Flächenraume der Stadt Wien innerhalb der Linie mehre Territorial-Jurisdiktionsbezirke außer jenem des Magistrates. Die häufigen Veränderungen durch Bauereien und Verschönerungen haben nun seit fast undenklichen Zeiten die Grenzlinien dieser Bezirke wesentlich verrückt und es wurden schon oft unnöthige Prozeßverhandlungen eingeleitet. Einer der neuern und größern dieser Art ist jener des Magistrates mit dem Stiftsgerichte Schotten, welcher auf Grundlage eines uralten, unlängst aufgefundenen Planes über die Begrenzung des Burgfriedens wahrscheinlich zum Vortheile des erstern sich enden dürfte. — Die Großhandlungshäuser M. A. Rothschild und S. G. Sina bringen mittelst einer öffentlichen Kundmachung zur Kenntniß des Publikums, daß Se. Durchlaucht der Fürst Paul Esterhazy, um dem von Seiten mehrer Subinteressenten dieser Anleihe geäußerten Wunsche zu entsprechen, auf das Ansuchen derselben darein gewilligt habe, daß die erste Ziehung dieser Anleihe um ein Semester früher, und zwar anstatt am 15. Juni 1837 schon am 15. Dezember 1836 stattfinde, ohne daß jedoch hieraus weder eine Änderung in dem ursprünglich bestimmten Zahlungstermine der in dieser ersten Ziehung verloosten Schuldverschreibungen, noch überhaupt irgend eine sonstige weitere Abweichung von dem kundgemachten Verlosungsplane gefolgert werden könne.

Aus Ungarn, 10. Mai. (Privatmittheilung.) Der so hoch geliebte Erzherzog Palatinus ist nach seiner Rückkehr von Preßburg mit einem nicht zu beschreibenden Jubel in Ofen empfangen worden. Es flossen Thränen aus seinen Augen, als er aus dem Dampfschiff stieg, und die begeisterten Bewohner von Ofen und Pesth in einem solchen Freudenrausch versetzt sah. Sehr wahr bemerkt die Ofener Zeitung den Zuruf eines edlen Ungarn, daß nämlich niemals ein solches Herz in Ungarn für Ungarn schlug. Mehrere zurückkehrende Deputirten vom Landtag wurde in einigen Comitaten, wie die ungarische Zeitung meldet, ebenfalls ein freudiger Empfang zu Theil.

Großbritannien.

London 10. Mai. Die Entscheidung der Oxforder Convokation in Bezug auf den Dr. Hampden ist, wie zu erwarten war, mit großer Majorität gegen diesen Professor ausgefallen. Das neue Statut nämlich, welches diesem Königlichen Professor der Theologie, wegen seiner religiösen Toleranz, die man ihm als Ketzerei anrechnet, sein Recht entzieht, bei der Ernennung der Universitäts-Prediger mitzustimmen, ist mit 474 gegen 94, also mit einer Majorität von 380 Stimmen angenommen worden. Der Oxforder Korrespondent der Times sagt: „Zum Glück mußten die Mitglieder alle Lateinisch sprechen, was der Convokation die Anhörung mancher Reden ersparte, mit denen man sie bedrohte. Während der Verhandlungen fand ein ernstlicher Tumult unter den Studirenden statt *), weil dieselben, und sehr mit Recht, von der Gallerie der Aula ausgeschlossen worden waren. Ihr aufrührerisches Benehmen läßt sich durch nichts rechtfertigen, und sie werden vermuthlich von der Universität aufs strengste bestraft werden, wenn ihre Demonstration auch gegen den Dr. Hampden gerichtet war, da sie bei dergleichen Angelegenheiten nicht mitzusprechen haben. Die Aufregung war den ganzen Tag über unter allen Klassen sehr groß, aber die siegreiche Partei schien nicht in der Laune, sich über ihren vorübergehenden Erfolg besonders zu freuen. Mancher davon mochte wohl fühlen, daß diese Entscheidung der Anfang böser Tage für die Universität und die Kirche sei, und sie sahen fast aus wie Verzweifelte, die ihre Fackeln mitten in Zündstoff hineingeworfen und sie nun, da es zu spät ist, gern wieder zurückholen möchten. Der General-Prokurator des Königs und Dr. Lushington haben eine Akte aufgesetzt, worin sie die Gesetzlichkeit des neuen Statuts in Zweifel ziehen, und es wird daher wahrscheinlich gegen die Entscheidung der Convokation appellirt werden.

*) Die Studenten warfen zuerst die Fenster ein und drangen dann mit Gewalt in den Saal.

Die vorgestern stattgefundene jährliche Versammlung der großen Bibel-Gesellschaft in der Exeter-Halle war sehr zahlreich besucht. Lord Harrowby, der zu erscheinen verhindert war, schickte „als Buße des Ausbleibens" eine 100 Pfd. Note ein.

Die Literary Chronicle berechnet, daß sich während des letzten Jahres hier in London nicht weniger als 119 Actien-Gesellschaften gebildet haben, worunter 41 Minen-Gesellschaften, 85 Eisenbahn-Gesellschaften und 43 Gesellschaften zu verschiedenen anderen Zwecken. Das nominelle Kapital für die Bearbeitung der Minen beträgt 2.894 000 Pfd., das für die Eisenbahn-Unternehmungen 34.040.000 Pfd. und das für die verschiedenen anderen Unternehmungen 56.845.000 Pfd. An der Börse haben übrigens diese scharfen Rügen des Actienhandels noch keinen Eindruck gemacht.

Der Mayor von Liverpool hatte die Einberufung einer öffentlichen Versammlung bewilligt, um eine Petition an den König in Bezug auf das der Irländischen Munizipal-Reform-Bill im Oberhause widerfahrene Schicksal zu beschließen. Dem Liverpool Standard zufolge, ist die Versammlung aber sehr stürmisch gewesen und hat mit der Verwerfung der von den Reformern vorgeschlagenen Motionen geendigt.

Am Sonnabend ist für Kilkenny ein neues Wahl-Ausschreiben erlassen worden, um für Herrn Sullivan, der sich zurückzieht, ein anderes Parlaments-Mitglied zu erwählen. Man glaubt, Herr Sullivan sei zurückgetreten, um Herrn O'Connell Gelegenheit zu geben, sich wieder erwählen zu lassen, da man befürchtet, die Entscheidung der Dubliner Wahl-Kommission werde gegen Letzteren ausfallen. — In Greenock haben sich ein Paar Individuen eingefunden, die sich für direkte und legitime Abkömmlinge der Stuarts ausgeben und großen Zulauf von Hochländern erhielten, welche ihren Worten glaubten. Von Greenock schifften sie sich nach Londonderry ein.

Frankreich.

†† Paris, 9. Mai. Vor dem Assisenhofe des Seine-Departements stehen vierzig Liebhaber fremden Eigenthums, an Ali Baba und die vierzig Räuber aus Tausend und einer Nacht erinnernd. Wir haben des Gegenstandes schon öfter in Kürze gedacht, nachstehend liefern wir einige Details. — Der Anklageact ist durch die Instruktion so angeschwollen, daß er im Druck zwei starke Oktavbände füllen würde. Es handelt sich von fünf und funfzig Diebstählen unter erschwerenden Umständen, meist durch Einbruch und falsche Schlüssel, begangen. Die Bande, welche sich diese Vergehen gegen die öffent-

liche Sicherheit zu Schulden gebracht hat, war vollkommen organisirt und trieb ihr Wesen schon seit 1830. Die Polizei ward bestürmt mit Klagen von Personen, deren Zimmer und Meubeln in ihrer Abwesenheit erbrochen und geleert worden waren. Trotz dem, daß die verwegensten Diebereien immer von neuem und meist unter denselben Umständen geschahen, konnte man der Bande lange nicht auf die Spur kommen. Am 21. Juni 1835 war die Dame Jumel in der Straße Saint-Gervais nach Belleville gegangen; als sie Abends 8 Uhr zurückkam, fand sie ihr Zimmer offen, die Commode gesprengt, alles in Unordnung. Die Diebe hatten Silberzeug, Pretiosen, Caschemirschals und 1200 Fr. in Gold und Bankbillets mit fortgenommen. Von da an gelang es der Polizei nach und nach auf vielen Umwegen mühsam zu entdecken, aus welcher Höhle die Bande kam und wohin sie ihren Raub brachte. Gody, Hauptagent des Sicherheitsdienstes, war schon längere Zeit einigen Personen auf der Spur, die ihm verdächtig vorkamen. Eine gewisse Marchand, deren Wohnung er nicht ausmitteln konnte, machte oft Besuche bei Gaucher in der Straße Jouy. Am 26. Juni begegnete Gody der Marchand und ihrem Zuhälter Trebuchet, einem Dieb von Profession. Er behielt sie im Auge und bemerkte, wie sie vor dem Haus Nr. 11. in der Straße Saint-Gervais (dem Domicil der Damel Jumel) stehen blieben; Trebuchet wartete unten, die Marchand ging hinauf, und kam bald wieder zurück; beide gingen dann nach der Straße Jouy. Der Polizeicommissair verfügte sich an demselben Abend noch in die Wohnung Gaucher's, fand ihn zwar nicht, wohl aber seine Freundin Ledroux, die sofort festgenommen wurde. Sie gestand gleich, es sei eine Affaire (Dieberei) vorgegangen, woran Gaucher und die Rossin Theil genommen. Bei der Ledroux fand man viele Pretiosen und 36 falsche Schlüssel. Jetzt war man auf der rechten Fährte. Nach den Angaben der Ledroux wurden Trebuchet und die Marchand am 27sten Juni Abends in dem Haus Nr. 23 an der Barriere Fontainebleau arretirt; bei der Durchsuchung ihrer Habseligkeiten entdeckte die Polizei wichtige Beweisstücke; es fand sich Silberzeug, Uhren, Ketten, Gold, und zunächst auch unter verschiedenen Papieren eine Vorladung an die Dame Jumel. Sie wurde zugezogen und erkannte alle ihr gestohlne Gegenstände. Durch die Ledroux und die Rossin kam man dann zu umständlichern Notizen. — Sie erzählten, wie die Marchand den Diebstahl bei der Jumel schon vor drei Monaten angelegt und nach dem Gelingen ein Theil des Silberzeugs dem Bijoutier Pereyra am Pont-Neuf verkauft worden sei. Auf ernstliches Eindringen entdeckten sie auch die Hauptsache, nämlich den Aufenthalt des Principals der Diebsbande. Heinrich Joseph Leblanc, früher Schenkwirth zu Paris, der sich seit einiger Zeit nach Chateau-Thierry zurück gezogen hatte und dort mit der Wittwe Berthelin, die nicht zum Besten mit der Justiz stand, zusammen lebte, war, allem Anschein nach, die Seele der kühnen Expeditionen, welche so lange alle Wachsamkeit der Polizei getäuscht hatten. Der Anklageact zählt nun die verschiedenen, mitunter sehr bedeutenden, Diebstähle auf, woran die Bande Theil genommen. Verworfene Männer, sittenlose Frauen, und strafwürdige Hehler hatten sich die Hand gegeben, um auf ungerechte Kosten zu leben. In den einzelnen Zügen der Personen und Thaten erkennt man tiefes Versinken in dem Schlamme des Lasters und die frechste Verwegenheit bei gefahrvollen Unternehmungen. Leblanc war immer nur auf ein Paar Stunden in Paris, lenkte seine Genossen, theilte den Raub, und entfernte sich rasch, um der Polizei aus den Augen zu kommen. Trebuchet war fünf Jahre in Bicetre eingesperrt; am ersten Tag nach seiner Freilassung brach er in ein Haus in der Sevresstraße und raubte Silberzeug, wofür ihm Pereyra 2000 Fr. auszahlte. Bei diesem Geschäft hielt sich Trebuchet noch zwei Ringe aus für die Ledroux und die Rossin. Die Ringe wurden unter den Effekten der Mädchen gefunden und zeugen nun gegen Trebuchet und Pereyra. Dem Buchhändler Chamerot wurde im Mai 1834 ein Sack mit 1000 Fr. nebst vielen Sachen von Werth gestohlen. Bald darauf erhielt er einen Brief von dem Galeerensklaven Leger zu Brest, der ihm den Leblanc und die Berthelin als seine Diebe nannte; Leger hatte mitgeholfen und verrieth die Genossen, weil sie sich weigerten, ihm Geld zu schicken. Der bedeutendste Diebstahl der Bande geschah bei dem Bijoutier Poigneux. Dieser hat seinen Laden am Eck der Straße Valois, neben der Schreibstube eines Prokurators. Es gehörte viel Kühnheit dazu, in eine der beiden Buden einzubrechen, denn gerade gegenüber steht eine Schildwache und in der Straße Valois ist ein ganzer Cordon von Sicherheitsposten. Poigneux hatte seinen Laden fest verwahren lassen und glaubte sich ganz sicher vor Einbruch. Die Diebe wußten das und brachen in der Schreibstube ein, wo nichts zu holen war, sich von da durch die Bretterwand einen Weg bahnend zu den Kostbarkeiten. Am 27. März 1834, als Poigneux sein Magazin öffnet, findet er die Bescheerung — die Wand durchbrochen, das Glas vor dem Pretiosenschrank eingeschlagen, am Boden eine Laterne, ein Feuerzeug und zwei Scheren. Werthvolle Gegenstände, auf 20,000 Fr. geschätzt, waren verschwunden. Alle Nachforschungen der Polizei, die Urheber dieses höchst verwegenen Diebstahls zu entdecken, blieben fruchtlos, bis endlich die Rossin Aufschluß gab. Gaucher, Leblanc, die Wittwe Marchand, Adelaide, Leblanc's Tochter, Marle und Sentier waren die Diebe; Pereyra und Nathan hatten den größten Theil der geraubten Pretiosen um geringen Preis an sich gekauft. — Unter der Last großer Vergehen erscheinen die vierzig Angeklagten vor der Jury; man war zu Paris gespannt auf dramatische Episoden, herbeigeführt durch die weite Verzweigung der Bande und die unerhörte Kühnheit in der Ausführung der verschiedenen Raubplane. Wir werden zusehen, ob sich etwas Bedeutendes herausstellt, und es dann mitzutheilen nicht verfehlen.

Belgien.

Brüssel, 10. Mai. Von Verviers will eine Deputation nach Brüssel abgehen, um gegen den Gesetz-Entwurf zu protestiren, der den Eingangs-Zoll auf Französische Tuche herabsetzt. — Auf dem Antwerpener Markte sind in der letzten Zeit die Metalle, namentlich Kupfer, Zinn und Blei bedeutend im Preise gestiegen. — Vor einigen Tagen wurde hier ein Wagen, welcher vor der Restauration und in den hundert Tagen Napoleon gehört hatte, öffentlich versteigert. Derselbe ward zu 6000 Fr. eingesetzt und zu 700 Fr. einem Franzosen zugeschlagen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Mai. Wegen des bedeutenden Nothstandes, in welchen ein großer Theil der Einwohner des westlichen Theils des Amtes Viborg versetzt worden, haben Se. Majestät 2400 Rbthlr. zur Anschaffung von Saat- und Brod- oder Futterkorn für das Amt angewiesen, wovon jeder nothleidende Einwohner ein Darlehn von 10 Rbthlr. zum Ankauf von Korn gegen Caution der betreffenden Armen-Kommission

und zur Rückzahlung bei Erlegung der Steuern des Oktober-Quartals von 1836 erhalten kann. Die Sparkasse der Stadt Viborg und ihrer Umgegend hat gleichfalls 700 Rbthlr., die der Kasse selbst gehören, zum Ausleihen an Bauern, die durch den Sturm vom 11. August gelitten haben, in kleinen Summen von 25 Rbthlrn. baar Silber gegen Caution und zur Rückzahlung im Dezember 1836 angewendet.

Schleswig, 9. Mai. In der Sitzung der Stände-Versammlung am 26sten v. M. motivirte der Kaufmann Lorenzen seinen Antrag, betreffend die Oeffentlichkeit der Verhandlungen. Die offiziellen Nachrichten, sagte der Proponent u. a., finde das Volk nicht genügend, und verlange man für diese Behauptung einen gültigen Beweis, so dürfe er nur anführen, daß die Itzehoer Ständezeitung von deren Inhalt man sich vor deren Erscheinen viel versprochen, 1700 Abonnenten gehabt habe, die Schleswiger aber deren nicht mehr als circa 300 zähle. Die Versammlung entschied sich für eine Committe aus 5 Mitgliedern. Der Proponent äußerte den Wunsch in die Committee nicht gewählt zu werden.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 27. April. (Privatmitth.) Unter den bei Gelegenheit der Feierlichkeiten erfolgten Ernennungen erregte der Entschluß des Sultans, statt des bisherigen Geschäftsträgers am K. K. Hofe in Wien, welche Rolle bisher Herr von Maurojeni versah, von nun an einen beständigen außerordentlichen Gesandten alldort zu accreditiren, am meisten Aufsehen. Der zu Beglückwünschung der Thronbesteigung Kaiser Ferdinands als Botschafter nach Wien geschickte Achmed Ferick Pascha ist zu diesem Posten ernannt, und trifft bereits Anstalt dorthin abzugehen. Der Sultan scheint großen Werth auf eine immer innigere Verbindung mit Oesterreich zu legen. — Der Capudan-Pascha macht sich bereit, im Lauf der nächsten Woche abzugehen, Namick Pascha geht gleichzeitig mit ihm. Auf der aus 12 Segeln bestehenden Flotte befinden sich 2500 Landungstruppen. Der Capudan-Pascha besteigt die schöne Fregatte „Nusretie" von 74 Kanonen und segelt angeblich über Malta nach Tripolis, um alldort die Ruhe herzustellen. Allein es scheint nicht unwahrscheinlich, daß er am ersten die Küsten Albaniens besuchen wird, denn die neuesten Nachrichten von Bosnien lassen auch für Albanien fürchten. Während der Abwesenheit des Capudan- und Namick-Pascha wird Muschir-Pascha den Befehl im Arsenale führen. — Die eigentlichen Prachtfeste der Vermählung beginnen erst übermorgen. Aus allen Gegenden Europas, Asiens und Afrikas sind Taschenspieler und Künstler aller Art herbeigeströmt, um diesem Feste beizuwohnen. Der russische Minister Butenieff hat ein prachtvolles Hotel in Bujukdéré gemiethet, und es heißt fortwährend, daß der Großfürst Michael nächstens in Pera eintreffen werde. — Aus Persien trafen Depeschen des Essad-Effendi, türkischen Botschafters in 19 Tagen ein. Der Schah hat die Unterwerfung von Herat und Khivas beschlossen und 30,000 Perser rückten gegen Khorassan vor. Im ganzen persischen Reiche herrschte Ruhe und der russische Einfluß war fortwährend von großer Wirkung. Der Schach hatte, um nur einen Beweis von den Fortschritten der Civilisation zu geben, auf einmal seinen Harem öffnen lassen, und alle darin befindlichen Sclavinnen freigegeben. Alle Großen seines Reichs ahmten dieses Beispiel nach und die Einwohner von Teheran trauten ihren Augen nicht, als sich die Thore des Pallastes zum ersten Mal für diese Unglücklichen öffneten. Diese Nachricht macht hier und im ganzen Orient einen unglaublichen Eindruck. In Pera glaubt man, daß der Sultan diesem Beispiel nächstens folgen werde. (?)

Constantinopel, 28. April. (Privatmitth.) Es scheint entschieden zu sein, daß der bisherige Geschäftsträger am K. österreichischen Hofe, Maurojeni, welcher sich seit 14 Tagen allhier befindet, eine Anstellung allhier und zwar als Dollmetscher im auswärtigen Amt des Pforten-Pallastes erhalten wird, und man will sogar wissen, daß er die Stelle des Fürsten Vogorides, dessen Einfluß auf den Sultan in der neuesten Zeit so viele Neider erregt hatte, erhalten soll. Fürst Vogorides hatte bisher den meisten Einfluß auf die Angelegenheiten der beiden Fürstenthümer der Moldau und Wallachei, indem er als Dollmetscher bei dem Sultan und den türkischen Kanzeleien einen großen Einfluß ausübte. Es wäre daher kein unbedeutendes Ereigniß, wenn sich die neue Anstellung des Herrn von Maurojeni bestätigte.*) Maurojeni spricht übrigens die türkische Sprache nicht so schön und geläufig, als man von einem ersten Pforten-Dollmetscher erwartet. Der neue Botschafter am österreichischen Hofe, Ferick Achmet Pascha kündete es zuerst seinem Vorfahren an, daß er sich nach Wien begebe.

Smyrna, 22. April. (Privatmittheilung.) Admiral Massicu de Clerval hat einen Kreuzzug in den Archipelagus begonnen. Der österreichische Admiral Dandolo hat ebenfalls unsern Hafen verlassen und sich nach Nauplia begeben. — Den neuesten Nachrichten aus Athen vom 17. d. zufolge scheint es wahr zu sein, daß König Ludwig seinem Sohne, dem König Otto bei seiner Abreise das Project einer Constitution für Griechenland angerathen habe. Selbst die Journale Athens sprechen unverholen davon. Eine russische Corvette hatte Depeschen des Herrn v. Butenieff an Herrn von Katakasy gebracht. Der Gouveneur von Mitilin läßt die dortigen Festungswerke im besten Vertheidigungsstand setzen.

Miszellen.

Berlin. Unter dem Titel: das Dionysosfest, ist neulich eine lyrische Tragödie von Heinrich Stieglitz erschienen. Der Verfasser hat die alte Fabel vom Kampf des Lykurgos mit dem siegenden Gott Dionysos zu einer lyrischen Tragödie, wie er selbst sein Werk nennt, benutzt. Der antike Stoff giebt ihm Gelegenheit zu vielfältigen dichterischen Ausflügen, in welchen er die Deutungen dieser Mythe, den tiefen Sinn, den sie einschließt, auf mannichfaltige Weise ausspricht. Es ist, nach dem Urtheile eines bekannten hiesigen Kritikers, nicht der dramatische Zusammenhang, der uns fesseln kann, sondern das Einzelne, die Schönheit der lyrischen Gewandung.

Die Konsumtion der Havannah-Cigarren in Frankreich hat sich, trotz der hohen Abgabe von 90 Frcs. per Tausend Stück, welche durchschnittlich etwa $2\frac{1}{2}$ Kilogr. wiegen, in den letzten 4 Jahren unglaublich vermehrt; sie betrug nehmlich, nach der Angabe des Finanzministers d'Argout, im Jahre 1832: $3\frac{1}{2}$ Mill., 1833: 4 Mill., 1834: $6\frac{1}{2}$ Mill. und 1835: $8\frac{1}{2}$ Mill. Kilogramme, oder nach obigem Verhältniß des Gewichts zur Stückzahl 3,400,000,000 Stück, also, die Bevölkerung zu 30 Mill. gerechnet, mit Abzug von $\frac{2}{3}$ für das weibliche Geschlecht und männliche Kinder, 340 Stück per Kopf. Wie viel andere Cigarren mögen noch auf-

*) Nach den neusten Nachrichten des Oesterr. Beob. ist dieselbe außer allem Zweifel. Red.

ferdem komsumirt werden? Die Kammer hat beschlossen, die Abgabe nicht, nach Vorschlag der Kommission, auf 50 Frcs. herabzusetzen, sondern auf 90 Frcs. zu lassen.

München. Die hiesige Regierung sucht in einem Aufsatz im Intelligenzblatte für den Isarkreis die Aufmerksamkeit aller auf den sogenannten Sommerbau, oder: „Die Lehre, daß alle Wohngebäude der Menschen so viel nur möglich gegen Mittag gerichtet sein sollten" zu leiten. Der vordere Theil dieser Wohnungen soll allein zu Schlaf- und überhaupt zu Wohn-Zimmern benutzt werden, der hintere (schattige) dagegen zu Gängen, Treppen, Küchen, Vorrathskammern ꝛc. Unser Dorf Schwabsoyen ist größtentheils nach diesem Systeme gebaut worden; welches System nicht allein Baukundige, sondern auch die erfahrendsten Aerzte, nicht allein die Natur selbst, sondern auch die bisher beobachtete Bauart in den südlichen Ländern als für den Menschen äußerst heilsam und nützlich bekundet haben.

Mond, Venus und Jupiter.

Die drei schönen Gestirne, welche jetzt wahrhaft prachtvoll den nordwestlichen Abendhimmel schmücken, gehen in den Abendstunden von heute, Donnerstag dem 19. Mai, also merkwürdig genug an einem Abende, bei einander vorüber.

Für Breslau und die Umgegend werden um 7 U. 27 M. mittl. Zeit die Mittelpunkte dieser 3 Himmelskörper, von rechts oben nach links unten, in einer geraden Linie zu stehen scheinen. Das ist nun leider freilich noch 20 Min. vor Sonnenuntergang. Die Venus indeß wird man wegen ihres Glanzes, noch keine volle Mondbreite links unter der Mondessichel, sehr gut gewahr werden, zumal da eine Linie durch die beiden Hörnerspitzen gerade auf dieselbe hinweist. Der Jupiter steht weit tiefer links, und ist viel lichtschwächer als die Venus. Um 7 U. 40 M. geht der Mond am nächsten bei der Venus vorüber; ihre Mittelpunkte scheinen dann 41,′ 2, ihre Ränder nur $26\frac{1}{4}$ Bogenminuten aus einander zu stehen.

Um 8 Uhr $32\frac{1}{2}$ M. steht der Mond für diesmal auch dem Jupiter scheinbar am nächsten. Ihre Mittelpunkte bleiben aber $3^{\circ}\ 25\frac{2}{3}'$ ihre Ränder $3^{\circ}\ 10\frac{2}{3}'$ von einander entfernt.

Nach 9 Uhr sieht man Venus gerade unter der schräge liegenden Mondsichel stehen, den Mond aber schon weit aus dem Alignement mit Venus und Jupiter gerückt. Der eigentliche Vorübergang dieser beiden letzteren vor einander findet erst eine kleine Weile nach ihrem Untergange statt.

Es ist zu diesem, in der That seltenen Himmelsschauspiele eine recht günstige Witterung zu wünschen; denn der Anblick dieser großartigen und reizenden Constellation dürfte lange eine sehr angenehme Erinnerung bleiben.

Wollmarkt.

Es ist erst ein kleiner Theil der großen Woll-Armee auf unserm Platze eingetroffen und hat sehr schnelle Einquartierung bei unsern Woll-Patrioten gefunden, welche wetteiferten, sie aufzunehmen. Von fremden Käufern sind vorläufig nur einige angekommen, die sich ruhig verhalten, weil noch zu wenig Stoff zur Thätigkeit sich darbietet; ein großer Theil unserer überseeischen Gäste befindet sich schon auf dem Continent und alle werden im Laufe der nächsten Woche ihren Einzug halten; mögen sie recht viele Kauflust mitbringen und nicht durch, wenn auch zum Theil gerechte Klagen über den Geschäftsgang in ihrem Vaterlande, die Herzen der hoffenden Producenten erschweren, die ihnen diesen Markt so schön gewäschene, und trefflich behandelte Wolle präsentiren werden. Leider haben mehre die bereits abgeliefert, noch eine, für sie nachtheilige Eigenschaft der diesjährigen Schur bemerkt, nämlich die Leichtigkeit der Wolle, indem sie 10 bis 12% weniger als voriges Jahr abgewogen. Tritt dieser Umstand, was jedoch nicht wahrscheinlich ist, allgemein ein, so entsteht ein Minus von 4 bis 5000 Zentner, und es ist um so mehr den Liebhabern der schlesischen Wolle ein recht rasches Zugreifen und den Besitzern ein eben so rasches Zuschlagen zu empfehlen; erstere mögen die kleine Quantität des beliebten Artikels, und diese die wirklich nicht günstigen Berichte von England berücksichtigen und sich freundlich entgegen kommen. An Vermittlern fehlt es warlich nicht * * *

Breslau, den 18. Mai 1836.

Breslau, 18. Mai. Am 11ten d. M. des Abends fiel ein ehemaliger hiesiger Maurergeselle, jetziger Tagearbeiter, in trunkenem Zustande von einem Schiffe in die Oder, wurde aber von dem Fährmann Fritsche, welcher in seinem Kahne dem Verunglückten nachfuhr, ohnweit der Kohlen-Niederlage erfaßt und aus dem Wasser gezogen.

Am 13ten desselben Monats des Vormittags war in der Stube einer in der Seminarien-Gasse wohnenden Züchner-Wittwe dadurch Feuer entstanden, daß sie nahe an den geheizten Ofen auf einen Kasten Kleidungsstücke gelegt hatte. Diese hatten nach der Entfernung der Frau aus der Stube sich entzündet und das Feuer schon dem Kasten mitgetheilt. — Durch schleunige Hülfe der Nachbarn, namentlich des Züchner-Meisters Schön und Tuchmacher-Meisters Meyer wurden die brennenden Gegenstände bald gelöscht und dadurch jede weitere Gefahr beseitiget.

Um weiterem Unglück vorzubeugen, wie schon öfters am sogenannten Steindamm zwischen dem hiesigen Ziegelthore und der Holzhäusel-Brücke geschehen ist, hat der hiesige Magistrat von dem zweiten Fluten bis zur Holzhäusel-Brücke, wo das Ohle-Ufer bedeutend im Abbruch sich befindet, ein Faschinen-Deckwerk legen lassen, dann wird eine Dossirung angeschüttet und eine Barriere von starken runden Stangen aufgestellt, im künftigen Jahre aber werden neben derselben starke Weiden angepflanzt werden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 26 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 4, an Krämpfen 9, an Brust- und Lungen-Krankheit 9, an Gehirnleiden 4, an Schlag- und Stickfluß 4, an Wassersucht 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 9, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 3.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2518 Scheffel Weizen, 3342 Scheffel Roggen, 506 Scheffel Gerste, 3103 Scheffel Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 40 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 2 Schiffe mit Roggen, 2 Schiffe mit Spiritus, 1 Schiff mit

Mehl, 42 Schiffe mit Brennholz, 52 Gänge Brennholz und 42 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 54 Hunde aufgefangen und von denselben 47 Stück als herrenlos getödtet worden.

Theater.

Am 17. Mai: Kabale und Liebe.

Als Göthe den Werther schrieb und Schiller die bleiche Geigerstochter auf die Bühne brachte, waren jene liebesiechen Wesen nicht, wie wir es wohl heut zu Tage in der neuromantischen Schule finden, Phantasiegebilde aus dem Haupte des Dichters, sondern ein Abdruck der damaligen Wirklichkeit. Es war eine Zeit, reich an unnützen Thränen und Seufzern, aber auch reich an tiefem, mit ihr erstorbenen Gefühl. Für jene Sentimentalität hat unsere Gegenwart und unsere Jugend keinen Sinn mehr und begreift nicht, wie unsere Großeltern in solcher Ueberschwenglichkeit sich haben ergehen können. Von diesem Standpunkte aus ist die Auffassung der Schillerschen Luise durch Mad. Dessoir höchlich beachtenswerth. Die meisten jugendlichen Liebhaberinnen, welche in den letzten Decennien diese Partie spielten, quälten sich mit der, sowohl ihnen, als dem großen Publikum nicht mehr verständlichen Rolle sichtlich ab, gaben eine winselnde Mondschein-Prinzessin, und die tiefen Gefühlsworte wurden zu schönen Tiraden, welche aus Pietät für die Manen Schillers geduldig angehört wurden. Nicht so Mad. Dessoir. Sie tritt dem Genius unsers großen Dramatikers nirgend zu nahe und doch hat ihre Luise einen neuen, fast modernen Anstrich, welcher von imposanter großartiger Wirkung ist. Sie ist die Schwärmerin aus dem vorigen Jahrhundert, und doch ein entschlossenes, thatkräftiges Mädchen, wie sie die neuere Tragödie uns vorführt, eine Vermittlerin zwischen dem damaligen und heutigen Geschmack auf der Bühne. Daß diese Auffassung, deren genaue Würdigung mir der Raum dieser Zeitung für den Augenblick nicht gestattet, auch mit den Worten Schillers zu rechtfertigen sei, beweiset die Rede Luisens gegen Wurm: „weil ich Dich in der Brautnacht erdrosseln würde" und der Schluß ihrer Scene mit der Lady, wo sie ihr den Gedanken des Selbstmordes entgegendonnert. — In dem Spiele der Dlle. Bauer als Lady traten alle von mir in dieser Zeitung vielbelobten Eigenthümlichkeiten und Vorzüge der geehrten Darstellerin auf das erfreulichste hervor, und auch ihre Auffassung dieser Rolle muß gerühmt werden. Sie war von vorn herein nicht die büßende, predigende Magdalena, sondern die leichtbewegliche Dame aus den Salons der großen Welt, welche den Busen voll tiefer Reue die äußere Form zu retten weiß. Aber wie vermochte sie die ergreifende Erzählung ihrer Kindheit und Jugend, in der Scene mit Ferdinand, so abgemessen, so besonnen schön zu sprechen? Hier ist das unglückliche Weib, welches zum erstenmale einem Manne solche, die heiligsten Erinnerungen weckenden Geständnisse macht, in der leidenschaftlichsten Aufregung. Im Ganzen war die Aufführung von Cabale und Liebe eine der gelungensten, welche dieses Trauerspiel seit Jahren auf der hiesigen Bühne erlebt hat. Dlle. Bauer wurde nach dem vierten Akte gerufen, Mad. Dessoir nach dem zweiten, dritten und am Schluße, mit ihr verdienterweise Hr. Dessoir (Ferdinand) und Hr. Reger (Wurm).

Sintram.

Ein in der gestrigen Nummer dieser Zeitung enthaltener Aufsatz: über den Vorfall, der in der Vorstellung der „Bekenntnisse" durch Herrn Dessoir veranlaßt worden, bringt auch mich in's Spiel, und da es in der Ordnung ist, daß das Publikum fragt, was ich als Vorsteher des Instituts in dieser Sache gedacht und gethan habe, so benutze ich die Anregung, die ich durch Herrn G. S. erhalten habe, auch einige Worte öffentlich darüber zu sagen.

Die Sache selbst, und meine Pflicht gegen das Publikum betreffend, genügt die Erklärung, daß ich thun werde, was ich kann, nämlich: die Theatergesetze in Anwendung bringen, die für Fälle der in Rede stehenden Art eine bedeutende Geldstrafe verhängen.

Wenn es sich nun gleich von selbst versteht, daß ich das Benehmen des Herrn Dessoir keinesweges billige, so sei mir doch vergönnt, bei dieser Gelegenheit einige Bemerkungen auszusprechen, die geeignet sein dürften, das gute Vernehmen zwischen dem Publikum und den Mitgliedern seiner Bühne künftig sichern zu helfen.

Ich will es nicht bergen, daß ich die offenbare Zurücksetzung, welche selbst unsre besten Schauspieler in Vorstellungen, worin Gäste auftreten, nicht selten von einem Theile des Publikums durch lautes Zischen erhalten, oft schmerzlich für sie gefühlt habe. Es ist meine Pflicht, sie hier öffentlich im Namen der Kunst und der Wahrheit zu vertreten, und zu sagen, daß sie jenes Zeichen der Geringschätzung gerade bei solchen Gelegenheiten am wenigsten verdienen. Das Publikum weiß nicht, und kann es nicht wissen, wie oft sich der einheimische Schauspieler dem Gaste zum Opfer bringen muß. Während der letztere, seit Jahren für sein Gastspiel wohl vorbereitet, ein Dutzend seiner längst einstudirten Paraderollen bequem abspielt, müssen die einheimischen Schauspieler fortwährend für ihn arbeiten. Bald erleidet das voraus bestimmte Repertoir wegen eingetretener unausweichbarer Hindernisse Abänderungen; bald wählt der Gast, wenn er die hiesigen Verhältnisse, den Geschmack des Publikums und sein eigenes Interesse an Ort und Stelle näher kennen lernt, andere Rollen, als die vorausbestimmten, oder er spielt eine größere Anzahl, und oft in Stücken, die in allen Theilen für die einheimischen Schauspieler neu sind. Da wird dieser von der Direktion nothgedrungen mit Arbeit überhäuft, und muß ihr, dem Gaste und dem Publikum nur allzuoft seine Nächte zum Opfer bringen. Es ist begreiflich, daß solche Anstrengungen weder seiner Gesundheit noch seiner Künstlerehre zuträglich sind. Die letztere läuft um so mehr Gefahr, da die öffentlichen Beurtheiler, die nur schlecht von den Schwierigkeiten, mit denen die Künstler und die Bühnenverwaltungen ringen, unterrichtet sind, gerade in Vorstellungen, worin ein bedeutender Gast auftritt, erhöhte Ansprüche an die Mitglieder machen.

Ich bin der Meinung, daß diese Ansprüche unter den vorbemerkten Umständen, eher geringer sein sollten, und daß die Selbstverläugnung und die Anstrengungen, die der Einheimische dem Fremden widmet, und die er — wenn ihn der Egoismus triebe, den man dem Schauspieler gewöhnlich schuld giebt — eher Ursache hätte, zu unterlassen, mehr die Anerkennung als die Strenge der Kritik verdienen.

Die fremden Künstler, welche unter meiner Direktion hier aufgetreten sind — ich rufe hier zunächst Dlle. Bauer und Mad. Schröder-Devrient zu Zeugen auf — hatten sich von Seiten der Mitglieder, wie der Verwaltung, stets der größten

Zuvorkommenheit zu erfreuen, und ich kann versichern, daß dies nicht bei allen Bühnen so ist. Kein Wunder, daß der einheimische Schauspieler, wenn er gleich gern auf die laute Anerkennung seines unbekannten Verdienstes verzichtet, sich schmerzlich berührt fühlt, wenn er von dem Publikum Aeußerungen vernimmt, die er gewohnt ist, für Zeichen des Mißfallens zu erkennen! Soll ihn dergleichen in seinen guten Bestrebungen nicht lässig machen? Muß er sich nicht sagen: der Gast würde ohne meine redlichen Bemühungen geringere Wirkungen hervorbringen? Wäre es ihm zu verdenken, wenn er, indem er sich für seine Anstrengungen übel belohnt sieht, alles thäte, was egoistische Künstler auch außerdem gegen Fremde zu thun geneigt sind?

Bescheidentlich übergebe ich die weitere Untersuchung dieser Fragen der Gerechtigkeit des Publikums! Ich füge nur noch hinzu, daß Hr. u. Mad. Dessoir vorzugsweise zu denjenigen Mitgliedern der Bühne gehören, die, von Egoismus frei, fremden Künstlern gern mit Hintenansetzung ihres eigenenen Interesses entgegenkommen; wie sie überhaupt bei jeder Gelegenheit bereit waren, zum Nutzen der Direktion und zum Vergnügen des Publikums mehr zu arbeiten, als ihre Pflicht war. Die meinige ist, bei dieser Gelegenheit ihnen dafür zu danken, und — um noch einmal auf den mehr beregten, unangenehmen Vorfall zurück zu kommen — für Herrn Dessoir die Versicherung zu geben, daß es ihm auch in Zukunft nicht an Gelegenheit fehlen wird, seinen Fehler wieder gut zu machen.

Ich schließe mit der Hoffnung, daß die verdrießliche Angelegenheit hiermit vor dem Forum des Publikums geschlossen erscheint, und daß kein Freund der Wahrheit, diese freimüthigen Worte übel deuten werde! **August Haake.**

Berichtigungen. In No. 113 d. Ztg. in der letzten Entbind. Anzeige ist Anton Hübner statt Stübner zu lesen. — In der gestr. Ztg. S. 1656 Sp. 2. Z. 28 v. u. l. Jules Janin.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Die Günstlinge." Original-Schausp. in 5 A. von Charlotte Birch-Pfeiffer. Catharina, Dem. Bauer, als letzte Gastrolle.

* Der mit D unterzeichnete Theater-Artikel liegt zur Abholung in der Expedition der Zeitung.

Verbindungs-Anzeige.

Die Verbindung meiner Tochter Cäcilie mit dem Rothgerber-Meister Herrn Maximilian Ritter zu Teschen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

S. Löwe.

Verbindungs-Anzeige.

Die Verbindung unserer einzigen Tochter Josephine, mit dem Apotheker Herrn Jänich in Namslau, beehren sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen:

Neisse, 10. Mai 1836.

Jos. Rupprecht und Frau.

Als Neuvereheliche empfehlen sich:
Namslau, den 10. Mai 1836.

Eduard Jänich.
Josephine Jänich.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Bodzanowitz, den 14. Mai 1836.

von Taubadel,
Landrath und Rittmeister v. d. Armee.

Todes-Anzeige.

Den 17ten Mai Vormittags 9 Uhr starb mein geliebter Mann, der Kaufmann Carl Ferdinand Paritius, 71 Jahr und 7 Monate alt, am Nervenschlage. Sanft, wie sein Leben, war sein Ende. Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, die betrübte Wittwe C. Paritius geb. Olearius.

Todes-Anzeige.

Das heute früh um 5¾ Uhr erfolgte Ableben unsers jüngsten Kindes Albert, in einem Alter von 1½ Jahren, nach 14wöchentlichen Leiden an Gehirnwassersucht und Zahnkrämpfen, zeigen wir unsern werthen Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme. Breslau, den 18. Mai 1836.

Rendant Waltsgott nebst Frau.

So eben verließ bei mir die Presse:

Die 21ste unveränderte Auflage
der bekannten (Soganer)

Evangelien,

wie sie von den vier Evangelisten Matthäus, Marcus, Lukas und Johannes geschrieben worden, nebst den Lectionen und Episteln, die das ganze Jahr hindurch in der katholischen Kirche gelesen werden, zum Gebrauche der Leseschüler. 8. (40¼ Bogen.) netto 10 Sgr.

Vorstehend angezeigtes Werk, das früher im Verlage der Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Aeltern erschien, ist von jetzt an nur von mir und unter denselben Bedingungen, wie bisher, zu beziehen.

Breslau, im Mai 1836.

Wilhelm Gottlieb Korn.
(Schweidnitzer-Straße Nr. 47.)

Verpachtung des rentamtlichen Malzganges in der Stadtmühle zu Strehlen.

Der in der hiesigen am Ohlauflusse belegenen Stadtmühle befindliche, dem Königlichen Domainen-Rentamte hierselbst eigenthümlich zugehörige Malzgang soll höherer Bestimmungen gemäß meistbietend, entweder auf drei oder sechs Jahre, verpachtet werden.

Der diesfällige Licitations-Termin wird am 10ten Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, in unserm Geschäftszimmer abgehalten werden.

Indem wir Pachtlustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß bei der Verpachtung die Hälfte der für ein Jahr gebotenen Pacht im Termin als Caution zu erlegen ist, und daß die drei Bestbietenden bis zum Eingange des höhern Orts erfolgenden Zuschlages an ihre Gebote gebunden sind. Die übrigen Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht vor. Strehlen, den 30. April 1836.

Königliches Rent-Amt.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 115 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 19. Mai 1836.

Bekanntmachung.

Das auf dem Karlsplatz sub Nr. 4, Nr. 696. des Hypotheken-Buchs belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6700 rthlr. 24 sgr. 3 pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 9911 rthlr. 10 sgr.

Der Bietungs-Termin steht am

22. Juli 1836 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Korb im Parteien-Zimmer Nr. 3. des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Die gewöhnliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. December 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
von Blankensee.

Bekanntmachung.

Am 25. April d. J. wurde auf dem Herrnprotschscher Territorio, Breslauer Kreises, ein bereits in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam auf einer Sandbank in der Oder aufgefunden. Derselbe schien in einem Alter von 25 bis 30 Jahren zu sein, war wohlgenährt und der Kopf mit schwarzen Haaren bedeckt. Die Kleider desselben bestanden aus einer grautuchnen Jacke mit überzognen Knöpfen, einer braungestreiften Manchesterweste mit gleichen Knöpfen, einem kattunen blau- und gelbgemusterten Halstuch, ledernen Hosenträgern, olivengrüne an den Knieen geflickten Hosen, einem flächsenen ungezeichneten Hemde und zerrissenen auf die nackten Füße gezogenen Stiefeln. Alle diejenigen, welche über die persönlichen und Familienverhältnisse des Denatis Auskunft zu geben im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, sich bei unterzeichnetem Inquisitoriat zu melden und ihre Erklärung zu Protokoll zu geben.

Breslau, den 6. Mai 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.
Dittrich.

Verpachtung der Kirschen auf den Chausseen.

Auf den 7ten Juni Vormittags um 9 Uhr soll in dem Gasthofe zu Klettendorf die Verpachtung der Kirschen auf der Chaussee von Breslau nach Schweidnitz öffentlich an den Meistbietenden stattfinden.

Am 8ten Juni Vormittags um 9 Uhr werden die Kirschen auf der Chaussee von Breslau nach Trebnitz öffentlich an den Meistbietenden in dem Zollhause zu Rosenthal verpachtet werden.

Am 9ten Juni Vormittags um 9 Uhr werden die Kirschen auf der Chaussee von Breslau nach Ohlau in dem Gasthofe zu Mertzdorf öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

An demselben Tage Nachmittags um 3 Uhr werden die Kirschen auf der Chaussee zwischen Ohlau und Brieg in dem Gasthofe zu Haydau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Am 10ten Juni Vormittags um 10 Uhr sollen die Kirschen auf der Chaussee von Brieg nach Schurgast in der Brauerei zu Lossen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Am 13ten Juni Vormittags um 10 Uhr sollen die Kirschen auf der Chaussee von Breslau nach Neumarkt, und zwar die ersten zwei Wegewärter-Strecken von Lissa gerechnet, in dem Gasthofe zu Frobelwitz öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Auch wird denselben Tag Nachmittag um 3 Uhr die öffentliche Verpachtung der Kirschen auf derselben Chaussee in den andern beiden Wegewärter-Strecken, zunächst Neumarkt, in dem Gasthofe zu Borne fortgesetzt werden.

Und den 14ten Juni Vormittags um 10 Uhr werden auf der Chaussee von Neumarkt nach Parchwitz zu, die Kirschen von der Stadt Neumarkt bis an die Regierungs-Departements-Grenze hinter Maserwitz, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Die Pachtbedingungen sind in der Wohnung des Unterzeichneten, Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße Nr. 4. und bei den beiden Baumgärtnern Thiel und Fritzmacher zu erfahren.

Es haben die Pachtlustigen sich mit Geld zu versehen, da die Bezahlung für erstandene Strecken gleich baar im Termine erfolgen muß.

Breslau, den 17. Mai 1836.

Biebig,
Königl. Wegebau-Inspektor.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag, den 19ten d. M., Nachmittag um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte 3 Sack Roggen, im Gewicht 5$\frac{6}{16}$ Ctr., im Ganzen oder auch theilweise öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 13. Mai 1836.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auction.

Am 20sten d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, mehrere zum Nachlaß des Zeitungs-Redakteurs Herrn Carl Schall gehörige Pretiosen, wobei eine fast neue goldene Tabatiere öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. Mai 1836.

Mannig, Auctions-Kommissarius.

im deutschen Hause, in Partien zu 10 und 20 Flaschen zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auktion.

Am 20sten d. M. Nachm. um 2 Uhr, sollen in Nr. 70. Friedrich-Wilhelmstraße

40 Scheffel Roggen

in Quantitäten zu 10 Scheffel, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden. Breslau, den 16. Mai 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Anzeige von Binden eigner Fabrik.

Unseren hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir wiederum bedeutende Vorräthe in allen Arten der neuesten Binden in schönster Auswahl haben; bitten daher ihre gütigen Aufträge uns zukommen zu lassen und versichern die reellsten und billigsten Preise.

Gebrüder Neisser,

Binden-Fabrikanten aus Berlin und Breslau, Ring Nr. 24. schräg über vom Schweidnitzer-Keller neben dem ehemal. Accisamte.

D. Gallyot aus Paris,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant in Breslau am Ringe in der goldenen Krone Nr. 29,

empfiehlt sein bedeutendes Lager der neuesten und elegantesten Regen- und Sonnenschirme, zuförderst die der neueren Erfindung mit Ring und Klappe, die er vermittelst angewandter Vortheile in deren Verfertigung zu demselben Preis der gewöhnlichen liefern kann.

Eine große Auswahl feines, mittles und ordinäres Scheiben-Glas in allen

Gattungen, so wie Glas- und Steingut-Waaren, empfiehlt zu möglichst billigsten Preisen, und giebt außerdem den werthen Abnehmern zum Wiederverkauf einen verhältnißmäßigen Rabatt: die neue Glas-, Steingut- u. Fayence-Handlung des C. W. Wittig, Glasermeister in Breslau, Nikolaistr. Nr. 43. neben dem Zollamte.

Waaren-Anzeige.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt alle Sorten Brodt-Zucker, weißen und gelben Farin, feine, mittle und ordin. Caffees, schöne große gelesene Rosinen, große Valenz-Mandeln, feine Gewürze, schönen neuen großkörnigen Carol. Reis und alle andern Spezerei-Waaren-Artikel mit Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung:

C. R. Kullmitz,

Ohlauerstraße Nr. 70 im schwarzen Adler.

Frische große gelesene Rosinen,
große süße und bittere Valenz-Mandeln,
frisches feinstes Aixer Oel,
desgl. wohlschmeckendes Tafel-Oel,
offeriren

vorm. S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn,

Specerei-Waaren- u. Thee-Handlung, Roßmarkt Nr. 13, der Börse gerade über.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich ganz gehorsamst an, daß ich den 18ten d. Mts. mit frisch geräucherten Silberlachs hier eintreffen und selbigen zu möglichst billigen Preisen verkaufen werde, Schuhbrücke Nr. 4 im grünen Bergel.

Martin Mollenhauer aus Stolp.

Bleiweiß-Niederlage.

Ich bin wieder mit dem besten und feinsten Bleiweiß versehen, der Ctr. zu 13 Rthl. das Pfd. 4 Sgr.

F. A. Hertel am Theater.

Gute abgelagerte Carotten, Schiefertafeln und Gipspfeifen, offerire zum möglichst billigen Preis.

F. A. Hök,
Ecke der kleinen und großen Groschengasse.

Extrait de Circassie,

ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hier nur die Wirkung an, da sich das Mittel von selbst bewährt und enthalten wir uns jeder weitern Anpreisung.

Dimenson & Comp. in Paris.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage, das Flacon zu 1 Rthlr., bei Herrn

C. Wysianowski.

☞ Eine Parthie ganz neue russische Bast-Matten sind billig zu haben Antonienstraße im weißen Roß Nr. 9, bei

M. Manasse.

Kaufgesuch einer Lesebibliothek. Eine gut conditionirte nicht unbedeutende Lesebibliothek wird zu kaufen gesucht. Darauf reflektirende wollen den Catalog nebst Preisbestimmung der Musikalien- und Kunsthandlung des Herrn C. Cranz in Breslau zukommen lassen, und daselbst das Nähere erfahren.

Große leere Oelfässer

ganz mit Eisen gebunden, stehen billig zum Verkauf, Albrechtsstraße Nr. 17.

Ein Badeschrank,

mit 2 Sprudelröhren und 2 Klappen, wenig gebraucht, ist veränderungshalber billig zu verkaufen und Ohlauer Gasse Nro. 53. im zweiten Stock in Augenschein zu nehmen.

Erbkretscham-Verkauf.

Meine dicht an der von Breslau nach Glatz führenden Hauptstraße gelegene Erb- und Gerichtskretscham-Besitzung, Wohngebäude massiv, Stallung für sechszig Pferde ꝛc. mit Brennerei, Schank und Ackerland von 63 Scheff. Bresl. Maaß Aussaat, bin ich Willens mit und auch ohne Acker aus freier Hand sofort zu verkaufen. Darauf Reflektirenden bemerke ich noch, daß der Ort über 140 Possessionen zählt, eine halbe Meile von der Kreisstadt entfernt und die Brennerei nur die einzige am Orte ist. Kaufpreis und Bedingungen sind zu jeder Zeit bei mir zu erfragen. Schriftliche Anfragen erbitte ich mir jedoch portofrei.

Baumgarten, Frankensteiner Kreis, den 15. Mai 1836.

Heinrich Schneider.

Wegen des zu beschränkten Raumes muß ich meine Wohnung zu Johanni verlassen, und bin daher fest entschlossen, mein Geschäft bis dahin gänzlich aufzugeben. Um dies schleunigst zu bewirken, verkaufe ich meinen von letzter Messe neu bezogenen Putz zu und unter dem selbstkostenden Preise, und empfehle alle in dieses Fach schlagende Artikel:

die Putzhandlung der verw. Johanna Friederici,
Ring Nr. 30 im alten Rathhause,
eine Treppe hoch.

Ein vor wenig Jahren erbautes, massives, in reizender Gegend des schlesischen Gebirges und einem durch Handel und Gewerbe belebtem Ort gelegenes Haus nebst Garten, welches mit einer zum Leinwandhandel en gros eingerichteten Handlungsgelegenheit versehen, sich aber auch zu jedem anderen Etablissement oder Privatgebrauch eignet, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Stock in Breslau Neumarkt Nr. 29.

Mastvieh-Verkauf.

Zwei mit Körnern schwer gemästete Ochsen von seltener Grösse sind auf dem Dom. Ruppersdorf, 1 Meile von Strehlen, zu verkaufen.

Ein in der Landwirthschaft erfahrener, lediger Mann, wünscht auf ein Landgut oder in einem großen Hause aufgenommen zu werden, um selbiges zu bewirthschaften, oder die Aufsicht darüber zu führen; es wird auf keinen großen Gehalt gesehen, denn was ich nach meinem Tode verlasse, bleibt denen, die mich aufnehmen, nur wird auf solide Behandlung gesehen.

Darauf hier oder auswärtig reflectirende Herrschaften werden gebeten, die Briefe unter der Chiffre F. S. an die Breslauer Zeitungs-Expedition zu senden.

Breslau, den 19. Mai 1836.

Bekanntmachung.

Bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meinen bisherigen Buchhalter und respektive mit gerichtlicher General-Vollmacht versehenen Geschäftsreisenden, Herrn A. H. Randel, heute aus meinem Geschäft entlassen, und deßhalb die ihm zu diesem Zweck ertheilte Vollmacht hierdurch für ausdrücklich widerrufen erkläre.

Brieg, den 15. Mai 1836.

Der Kaufmann
C. G. Kaltenbrunn.

Aufforderung.

Der Inwohner Paczinsky ist von hier abgereist, ohne anzugeben wohin. Ich fordere dieserhalb denselben auf, seinen Aufenthaltsort, der wahrscheinlich ohnweit Warschau ist, baldigst anzugeben und mich davon benachrichtigen zu lassen: oder derselbe das Weitere zu gewärtigen hat.

C. Mohr, Tanniggasse Nr. 8.

Eine gebildete Frau in den besten Jahren sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen, wo möglich bei einem einzelnen Herrn, auch eignet sie sich sehr zur Erziehung von Kindern und in ein Verkaufsgeschäft; sie sieht weniger auf Gehalt als angemessene Behandlung. Nähere Auskunft bei Herrn Agent Stock, Neumarkt Nro. 29.

Ein K. Ruß. Annenorden zweiter Klasse und ein goldener Siegel-Ring in Carniol gestochen mit starkem Reif und einem adelichen Wappen, sind gestohlen worden. Das Wappen zeigt im goldenen Felde einen Eichenstamm mit Blättern, offenen Helm und über demselben einen Dachs. Es wird vor dem Ankauf derselben gewarnt; wer den Dieb ermittelt, oder diese Gegenstände herbeischafft, erhält Tauenzien-Straße Nr. 5. eine angemessene Belohnung.

Zu vermiethen.

Neben dem schwarzen Bär in dem neuen Gebäude, ist im ersten Stock, 1 Stube, Kabinet, Küche und Zubehör, Johanni zu vermiethen.

Desgleichen heilige Geist-Gasse Nro. 13 parterre, 1 Stube, Küche und Zubehör, Johanni zu vermiethen. Beides zu erfragen, am Elisabeth-Kirchhof im Conditorladen.

Zum Wollmarkt

ist Nikolaistraße Nr. 24. eine große Remise billig zu vermiethen.

Hintermarkt Nr. 1. ist eine große Stube, auch 2 wenn es sein muß, für mehre Personen die Zeit des Wollmarkts über zu vermiethen. Das Nähere beim Tapezier Schadow daselbst.

Zum Wollmarkt sind zwei Zimmer, auch eine Alkove nöthigenfalls dazu, eine Treppe hoch vorn heraus zu vermiethen, am Neumarkt Nr. 20.

Während des Wollmarkts

ist eine schöne ziemlich große meublirte Stube, (drei Fenster) vorn heraus, nahe am Ringe, zu vermiethen. Zu erfragen Schuhbrücke Nro. 62 im Gewölbe.

Wohnungs-Anzeige.

An Term. Michaelis a. c. ist auf der Herren-Straße in Nr. 24 die zweite Etage vorn heraus, bestehend in fünf Wohnstuben, 1 Alkove nebst verschließbarem Flur, einer lichten Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir.

Zum Wollmarkt

ist ein freundliches und anständig meublirtes Quartier in 2 Stuben vornheraus zu vermiethen, nebst Wagenremise und Pferdestall, wenn es verlangt wird, Carlsstraße Nr. 12 in der Nähe des Palais.

Junkernstraße Nr. 36 sind während des Wollmarkts 2 meublirte Stuben vorn heraus zu vermiethen. Das Nähere 3 Stiegen.

Zu vermiethen

während des Wollmarktes und Pferderennens sind zwei große freundliche meublirte Zimmer nebst Bedientenstube, Schmiedebrücke Nr. 53, im goldenen Adler vorn heraus, auch nöthigenfalls Stallung für 2 Pferde und Bedienung.

Ein Quartier von drei Stuben nebst Zubehör eine Stiege hoch, ist auf der Harrasgasse in Nr. 2 zu vermiethen. Der dabei befindliche Garten steht den resp. Miethern zum Vergnügen offen.

Angekommene Fremde.

Den 18. Mai. Weiße Adler: Hr. Graf v. Sandretzki a. Langenbielau. — Hr. Justiz-Verweser Schulze a. Löwenberg. — Hr. Kämmerer Haucke u. Hr. Gutsb. Dolan a. Löwenberg. — Hr. Kfm. Lenzmann a. Hagen. — Rautenkranz: Hr. Direkt. der Strafanstalt Müller a. Rawicz. — Hr. Gutsp. Baron von Sonsfeld und Hr. Gutsb. v. Leßczynski a. Polen. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Flatt a. Starrwitz. — Hr. Oekonom Hieronymus a. Löwen. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Unverricht a. Eisdorf. — Fr. Archivarius Gottsmann a. Pleß. — Goldene Baum: Hr. v. Hocke a. Kempen. — Fr. Gräfin v. Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. — Hr. Gutsb. v. Lüttwitz a. Alt-Wohlau. — Fr. Maj. v. Könitz a. Wilkawe. — Hr. Kfm. Täger und Herr Kfm. Wolff a. Liegnitz. — 2 gold. Löwen: Hr. Bürgermeister Richter a. Ohlau. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Maltzahn a. Warschau. — Hr. Kfm. Jacob a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Frenzel a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Guggenberger aus Preßburg. — Hr. Kfm. Hütter a. Oederan. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Goldberger a. Leobschütz. — Deutsche Haus: Herr Gutsb. Baron v. Lorenz a. Olbendorf. — Hotel de Silesie: Hr. Part. Crelinger a. Berlin.

Privatlogis: Am Ringe No. 11: Hr. Buchhalt. Mayer a. Wien. — An der Kreutzkirche No. 1: Hr. Vorsteh. des Taubstummen-Institutes Jencke aus Dresden. — Reuschestr. No. 65: Hr. Kommissionair Lehmann a. Berlin.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 18. Mai 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco . . .	à Vista	151	$150\frac{1}{3}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	—	$6.\ 24\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$102\frac{2}{3}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$99\frac{5}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{3}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$104\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{2}{3}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$61\frac{1}{8}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	4	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	—	89
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	104	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. .	4	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	13. Mai	—	—	—	1	5	8	—	23	8	—	21	—	—	15	4
Jauer	14. »	1	16	—	1	6	—	—	24	—	—	19	—	—	15	—
Goldberg	7. »	1	20	—	1	12	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Striegau	9. »	1	15	—	1	9	—	—	23	—	—	21	—	—	14	—
Bunzlau	10. »	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg . . .	10. »	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 18 Mai 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	Niedrigst. — Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der Buchdruckerei von M. Friedländer.